

Schätze im Landkreis entdecken – Musea im Flecka

REISEBERICHT

LUDWIGSBURG/OBERSTENFELD. Ein Tauchgang in die Vergangenheit – auf Schatzsuche im Neckar und weiteren Gewässern. Einem Magnetangler über die Schulter geschaut, das ist bei einem Besuch im Magnetangler Museum in Oberstenfeld möglich. Stilvoll, in einem Gewölbekeller, sind die „Schätze“ aus Flüssen und Seen der Region ansprechend präsentiert.

Immer öfter gehen Angler nicht „auf Forellen oder Karpfen“, sondern haben als Köder einen Magneten „am Haken“. Das Magnetangeln wird immer beliebter und ist bei uns in Baden-Württemberg grundsätzlich erlaubt, jedoch generell genehmigungspflichtig. Glücksritter benötigen Genehmigungen, in geschützten Bereichen ist das Magnetangeln generell verboten. Schon unsere Anreise zum Museum nach Oberstenfeld, vorbei an idyllisch gelegenen Streuobstwiesen, Wäldern und malerischen Dörfern, war ein Erlebnis.



Versteckt, in zwei urigen Gewölbekellern mitten im Herzen von Oberstenfeld, liegt ein Ort, den man so schnell nicht vergisst - das Magnetangler Museum, das weltweit erste Museum seiner Art. Vor dem Museum wurden wir herzlich von Herrn Markus Kronenwett, dem ersten Vorsitzenden des Vereins „K Team Umwelt- und Gewässerschutz n. e. V. und Betreiber des Museums, begrüßt. Er gab uns erste Informationen rund um das Museum und den Verein. Anschließend begann unsere „Schatzsuche“ im Museum. Schon beim Betreten spürten wir die kühle Luft des Kellers, die nach Rost, Geschichte und Abenteuer duftete. Und genau das erwartete uns auch: Ein faszinierender Streifzug durch die verborgenen Schätze aus den umliegenden Seen und Flüssen.



Was auf den ersten Blick wie eine chaotische Ansammlung aus altem Eisen wirken könnte, entpuppte sich bei näherem Hinsehen als Zeitreise durch Jahrzehnte, wenn nicht gar Jahrhunderte. Ein verrosteter Schraubenschlüssel liegt neben einer verbeulten Granathülse, ein verkrustetes Verkehrsschild lehnt an einem Motorradrahmen, dessen letzte Fahrt wohl schon lange her ist. In einer Ecke sahen wir sogar den Auspuff eines alten Fahrzeugs – mit Algenresten und Muscheln. Das Exponat wirkte wie frisch aus dem Wasser gezogen. Und dann sahen wir sie – eine „Schatzkiste“, voll mit Münzen verschiedenster Epochen. Beleuchtet in Szene gesetzt und tief unten im Gewölbekeller fühlten wir uns als seien wir mitten in einer Piratenhöhle. So erzählt jedes Ausstellungsstück für sich seine eigene Geschichte. Die Kuratoren – selbst leidenschaftliche Magnetangler - haben es sich zur Aufgabe gemacht, Fundstücke nicht nur auszustellen, sondern auch zu dokumentieren.



So erfuhren wir, woher die Objekte stammten, wie sie geborgen wurden und manchmal auch geschichtliche Hintergründe zu den Exponaten. Zusätzliche Informationen können über QR-Codes abgerufen werden. Besonders beeindruckend ist auch die Sammlung alter Waffen und Munitionsreste, die oft aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs stammen. Sie erinnern daran, dass selbst still daliegende Gewässer dunkle Geheimnisse in sich tragen können. Und doch steht nicht das Morbide im Vordergrund, sondern die Faszination für das Verborgene – für das, was einst verloren ging und nun wieder ans Tageslicht geborgen und „geangelt“ wurde.



Das Magnetangler Museum ist mehr als nur eine Ausstellung. Es ist ein Ort für Entdecker, Technikbegeisterte, Hobbyhistoriker – und für alle, die wissen wollen, was unter der Oberfläche unserer Gewässer verborgen liegt. Unser Museumsbesuch war nicht nur spannend, sondern auch inspirierend. Denn wir merkten schnell: Die wahre Geschichte liegt nicht nur in Büchern, sondern auch unter Wasser – und wartet darauf herausgefischt und entdeckt zu werden.



Wir fragten Markus Kronenwett, was sein persönlicher Schatz des Museums ist und warum man das Magnetangler Museum unbedingt besuchen sollte. Und für die Antwort mussten wir nicht lange „im Trüben“ fischen. „Diesen einen Gegenstand, der alles überragt, gibt es tatsächlich für mich nicht. Jedes Fundstück hat seine eigene spannende Geschichte und dadurch wird jedes für sich zu etwas Besonderem und zum persönlichen Schatz für den Augenblick. Das Magnetangler Museum ist weltweit das erste Museum seiner Art und hinter jedem, noch so unscheinbar wirkenden Exponat steckt eine Geschichte. Das Museum ist ein einzigartiger Ort, der unsere Besucherinnen und Besucher auf eine Schatzsuche unter Wasser mitnimmt. Wir möchten Interessierten die spannende Tätigkeit des Magnetangelns näherbringen“, so Markus Kronenwett.

Auch wir hätten zum Abschluss am liebsten noch die Leinen ausgeworfen und unser Glück versucht. Ein herzliches Dankeschön an Herrn Kronenwett für die interessante und kurzweilige Museumsführung. Und falls auch Sie einmal zum „Entdecker“ werden möchten, dann kommen Sie nach Oberstenfeld ins Magnetangler Museum. Geöffnet ist dieses jeden ersten Sonntag im Monat von 13 – 17:30 Uhr (ausgenommen im Januar, August, September und Dezember) oder nach Vereinbarung. Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage unter www.magnetanglermuseum.de.